

Das Rheinische Musikfest zu Aachen.

Pfingsten 1857.

Reise-Briefe an in Zürich.

II.

Aachen, 27. Mai 1857.

„Siehst du das, wie ich es sah,
„Wohnst du so, wie ich gewohnt,
„Lieb' und Freundschaft sind dir nah,
„Und ein jeder Tag — betont.“
Goethe.

Hochverehrte Freundin!

Zwei Tage bin ich nun schon in der alten Kaiserstadt, wohin einst Domitian seine römischen Legionen führte; wo Karl der Große im tausendjährigen Münster sich selbst ein unvergängliches Denkmal und die schönste Grabstätte gründete; wo Fastrade ihren Liebeszauber übte — und wohin jetzt Liszt an die Spitze der Musik-Regionen berufen wurde, um sich ein musikalisches Denkmal zu gründen und seinen unwiderstehlichen künstlerischen Zauber wirken zu lassen.

Von der Reise erzähle ich Ihnen Nichts. Wie man heutzutage reist, mit Courier-Zügen Tag und Nacht hindurch, mit 10 Minuten Aufenthalt zur Fütterung der Locomotive und Menschheit, sieht man von der Welt durch das Wagenfenster nicht so viel, als in allen illustrierten Reiseführern zu lesen ist. Man macht einige Bekanntschaften im Coupé, die nicht interessanter sind, als die, sie vermittelnden Wetterbeobachtungen und Visitenkarten. Kurz, die Reise-Poesie hat aufgehört, seitdem die Prosa der Courier-Züge erfunden ist.

Eisenach, Cassel, Paderborn, Soest, Dortmund, Hagen, Barmen, Elberfeld, Düsseldorf flogen an uns vorüber wie auf Zauberpferden — „Vorbei, vorbei!“ — Auf der Paderborner Haide, hörte ich Heine's Stimme, und ich rief ihm im Vorüberfliegen seine eigenen Worte zu:

„Wirst Du auch zur Täuschung machen,
Was ich fest im Busen trage?“

Und in der Ferne sah ich die Geister von Immermann und Platen in den Wolken kämpfen.

„Wo der Märker Eisen rekt“ fragte ich beim alten Arndt nach dem „deutschen Vaterland“ — es war aber nicht zu Hause. — Das schöne Ruhrthal ersticke fast im Kohlenstaub und Qualm. Im Bergischen sah ich tausend Mal mehr Dampffesseln als Geister.

„Der Tausende Webestuhl der Zeit“ arbeitet dort ganz zeitgemäß in Seide und Baumwolle.

Als ich über die Düsseldorfer Brücke fuhr, da wo der unglückliche Robert Schumann in den Wellen des Rheins Ruhe suchte, vor den tobenden Wellen seines Herzens; und als ich sein Haus wieder sah, wo ich einst so schöne Tage verlebte — da zuckte es durch meine Seele:

„Noch Keinen sah ich fröhlich enden
Auf den mit übervollen Händen
Die Götter ihre Gaben streu'n!“ — — —

Wir kamen nach Aachen, und wurden mit ächt rheinischer Gastfreundschaft so liebenswürdig empfangen, daß wir von der ersten Begrüßung an wie zu Hause waren, und uns die elegantesten Hütten bauten, die Nichts zu wünschen übrig ließen, was unser avancirtes Jahrhundert unter Comfort, und unser deutscher Sinn unter Gemüthlichkeit versteht. Wir wurden von einem reichbegüterten Mitglied des Musikfest-Comité, Herrn Berthold Suermondt (ganz Aachen kennt seinen Namen) auf das zuvorkommenste aufgenommen, und so wurde uns das doppelte Glück zu Theil, in eine der liebenswürdigsten, und kunstsinigsten Familien von Aachen eingeführt zu sein, und — zugleich mit Liszt unter einem Dache zu wohnen.

Von Aachen selbst kann ich Ihnen noch Nichts berichten. Vor dem Musikfeste ist keine Zeit zu Promenaden, denn die Proben, die Liszt schon seit Anfang dieser Woche (täglich zwei) mit bewundernswerther Ausdauer und Energie leitet, nehmen fast alle unsere Zeit in Anspruch. Bis jetzt konnten nur Separatproben mit den einheimischen Kräften gehalten werden, denn die Phalanx der Fremden trifft erst Morgen ein.

Aber schon diese Vorproben versprechen sehr Viel. Der Geist, der sie belebt, ist ein so vortrefflicher, daß unsere Erwartungen auf das Musikfest sehr hoch gespannt sind. Liszt wird bei jeder Probe vom Orchester mit Applaus empfangen, seine „Festklänge“ wurden schon in der ersten Vorprobe von den Mitwirkenden enthusiastisch aufgenommen. Alle sind entzückt von seiner Direktion, Alle folgen mit möglichster Hingebung jedem seiner Winke, hingerissen von dem Genius, der in ihm lebt und dessen Ausfluß sie begeistert.

Ein Comité von 21 Mitgliedern, bestehend aus den ersten und begütertsten Männern der alten Kaiser-